

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

144 (30.5.1913) 2. Blatt

### Die Organisation des Militärluftfahrtwesens in England.

SRK. Die heutige Organisation des Militärluftfahrtwesens in England hat sich aus kleinen Anfängen entwickelt. Sie begann mit der Errichtung einer Ballonschule, an deren Stelle am 1. April 1911 das Luftschiffbataillon (Army Air Battalion) trat, das aus 2 Kompanien mit einem Etat von zusammen 14 Offizieren und 176 Mann bestand. Dem Bataillon war eine Fliegerabteilung in der Salisbury Plain angegliedert, deren hauptsächlichste Aufgabe die Ausbildung von Flugzeugführern für das Heer und die Marine war. Bis Ende 1911 wurden von der Abteilung, der 15 Flugzeuge von 11 verschiedenen Modellen (7 Zweidecker und 4 Eindecker) zur Verfügung standen, 25 Offiziere herangebildet.

Mit der zunehmenden Bedeutung des Militärluftfahrtwesens und der Vermehrung aller einschlägigen Organisationen bei den großen kontinentalen Armeen mußte auch die englische Seeresverwaltung gleichen Schritt zu halten versuchen. Deshalb rief der Kriegsminister Oberst Seely im vorigen Jahr zunächst das königliche Fliegerkorps (Royal Flying Corps) ins Leben, das sich in eine Armeekorps- und Marineabteilung (Naval and Military Wing) gliedert und außerdem das Personal für die ebenfalls neu errichtete Zentralliegerschule (Central Flying School) in der Salisbury Plain zu stellen hat. Hier auf dieser Schule erhalten die Flugschüler, die sowohl dem Militär- als auch dem Zivilstande angehören dürfen, ihre volle Ausbildung, nach deren Abschluß sie zu Mitgliedern des Fliegerkorps ernannt werden, um dann entweder einem der Seeresfluggeschwader oder der Marineflugschule zu Eskadren behufs weiterer Verwendung zugeteilt zu werden. Jedes Mitglied des Fliegerkorps verpflichtet sich auf eine aktive Zugehörigkeit von 4 Jahren, die nach Ablauf dieser Zeit immer wieder auf 1 Jahr verlängert werden kann. Will ein Offizier die Mitgliedschaft nach beendeter Verpflichtung drangeben, tritt er zu seinem Truppenteil zurück. Zivilisten dagegen, die aufhören aktiv dem königlichen Fliegerkorps anzugehören, werden zur Reserve dieses Korps überführt, in welchem Verhältnis sie vier Jahre verbleiben.

Die Ausbildung in der Zentralliegerschule ist eine theoretische und praktische. In ersterer Hinsicht kommt es für die Flugschüler auf genaue Kenntnis der Konstruktion von Flugzeugen aller Art und Motoren, auf meteorologisches Wissen, Beherrschung der Navigation, des Photographierens, des Signalwesens usw. an. Die praktische Ausbildung umfaßt hauptsächlich Überlandflüge, die in ihrer Ausdehnung allmählich gesteigert und durch Stellen von Erfindungsaufgaben und durch Aufträge, z. B. im Abwerfen von Sprengmitteln u. dergl., erschwert werden können. Da für die Kurse eine Dauer von 4 Monaten festgesetzt ist, in jedem Jahr 3 Kurse abgehalten werden sollen und zu jedem Kurse etwa 60 Schüler aus dem Offizier- (Heer und Marine) und Zivilstande zugelassen werden, folgert, daß, wenn alle Kurse voll besetzt sind, in jedem Jahr 180 Schüler ausgebildet werden könnten. Diese Zahl ist aber, wie hier vorausgeschickt sein mag, bis jetzt nicht erreicht, denn nach den Erklärungen, die der Kriegsminister im Parlament bei Beratung des Militäretats für das Jahr 1913/14 kürzlich abgegeben hat, stellt sich der Bestand an Offizieren, vom stehenden Heer, der Reserve und Marine, die das Flugzeugführerzeugnis erworben haben, auf 120. Der Marineminister Churchill gab in seiner Etatsrede diese Zahl sogar nur auf 60 an mit dem Zusatz, daß erst am 1. April 1914 mit 100 Fliegeroffizieren vom Heer und der Marine zu rechnen sein werde. Der Widerspruch erklärt sich vielleicht daraus, daß Churchill nur die aktiven Offiziere gemeint und die auf den Fliegerakademien befindlichen Offiziere des Personals außer acht gelassen hat. Allein aus den Angaben des Marineministers ist auch zu entnehmen, daß für Heer und Flotte am 1. April d. J. nur 40 Flugzeuge vorhanden waren, davon 9 Eindecker allein für die Marine. Seitdem sind 20 Flugmaschinen hinzugekommen und bis zu den Manövern sollen deren 75 beschafft sein. Insgesamt war bisher der Ankauf von 131 Flugzeugen vorgesehen.

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß der Kriegsminister im vorigen Jahre gleichzeitig mit der Begründung des königlichen Fliegerkorps auch dessen taktische Gliederung ins Leben gerufen hat. Darnach sollten in erster Linie für die Ausrüstung des Expeditionskorps im Mobilisationsfall 7 Flugzeuggeschwader (Aeroplane Squadrons) aufgestellt werden, je eins für die Kavalleriedivision und für die 6 Infanteriedivisionen. Ein achtes Geschwader (Aircraft Squadron), aus 2 Luftschiffen und 2 Drachengruppen bestehend, wurde für die Flotte bestimmt. Jedes der erstgenannten 7 Geschwader unter dem Befehl eines Majors gliedert sich in 3 Fliegerabteilungen (flights) zu je 4 Flugzeugen und 4 Fliegeroffizieren. Der Friedensbestand jedes dieser Geschwader würde auf 19 Offiziere und 131 Unteroffiziere und Mann, der Kriegszustand

einschließlich einer Reserve, auf 182 Offiziere und 182 Unteroffiziere und Mann festgesetzt. Wie die Offiziere müssen sich auch die Mannschaften der Fliegergeschwader bei der Anwerbung auf 4 Jahre verpflichten und wird eine Erneuerung der Verpflichtung gleichfalls wie bei den Offizieren jedesmal auf ein Jahr abgeschlossen. Für die 7 Geschwader waren im Etat insgesamt 84 Flugzeuge angelegt.

Aus den bereits erwähnten Beratungen des neuen Militäretats geht nun hervor, daß von den 8 Geschwadern des Heeres und der Marine bis zum 1. April d. J. das eine Aircraft Squadron und 3 Aeroplane Squadrons gebildet worden sind. Weiter 2 Flugzeuggeschwader, das 5. und 6., sollen im Etatsjahre 1913/14 und die beiden letzten Geschwader im darauffolgenden Jahre aufgestellt werden. Eins der beiden neuen Geschwader wird dem Kommando zugeteilt. Hand in Hand mit der Vermehrung der Geschwader soll auch der Mannschaftsstand des Fliegerkorps, ausschließlich des Personals für die Zentralliegerschule, auf 1000 Mann gebracht werden. Bis jetzt sind vorhanden 123 Offiziere (davon 3 ohne Flugzeugführerzeugnis) und 595 Mann, davon 8 als Flieger ausgebildet. Bei diesen Beratungen im Parlament hat Oberst Seely auch darüber berichtet, daß die Zentralliegerschule die ersten Jahreskurse erfolgreich beendet habe und nunmehr in den 2. Jahresunterricht eintreten werden. Weiter hat der Minister mitgeteilt, daß die Bildung eines Reserveoffizierkorps für das Fliegerkorps auf einige Schwierigkeiten stoße und damit nicht so bald zu rechnen sei. Er habe daher vor, nach dem Muster der Seeresorganisation zunächst eine Spezialreserve zu formieren, die aus 2 Klassen bestehen solle, die eine aus Leuten, die sich auf 4 Jahre mit jährlichen kurzen Flugübungen verpflichten, die andere aus Mechanikern, die in der Flugzeugindustrie tätig sind, im Frieden nicht einberufen werden, sich dagegen für den Mobilisationsfall gegen eine Vergütung zur Verfügung stellen.

### Vom Büchertisch.

#### Moderne Essays.

Es ist schon oft gesagt worden, im Essay habe die Gegenwart die ihr eigene, ihr gemäße literarische Form gefunden. Einer Zeit, in der liebevolles oder beschaufliches Versehen in die Objekte und langames Erarbeiten und Ausreifen immer mehr abhanden zu kommen scheint, in der mit Unrast und Hektik nicht nur in den Fabriken, sondern oft auch in den Künstlerateliers gearbeitet wird und der Beruf nur wenigen Zeit zu umfangreicherem Reflektieren übrig läßt, einer solchen Zeit muß die leichtfertige, skizzenhafte Form die zunächst gegebene und angemessene Form künstlerischen und wissenschaftlichen Mittelstils sein; denn sie bringt dem Autor die heftig und begierig erstrebte baldige Resonanz und erspart dem Leser längeres, zusammenhängendes Denken. Selbst in den Fachwissenschaften nehmen die Bücher mit Titeln wie „Gesammelte Aufsätze“ und ähnlichen in den letzten Jahren einen immer größeren Anteil an der Gesamtproduktion, und auch die immer weiter sich ausdehnende Popularisierung der Geisteswissenschaften ist inzwischen vom alten Handbuch zum Essay weitergeschritten. Dabei bleibt auch in dieser leichten Form ein Kern systematisch doch immer bestehen, weil der wissenschaftliche Stoff ohne dies überhaupt nicht zu behandeln ist. Wo aber diese letzte Schranke, dieser Zwang zur Logik und zum Zusammenhang nicht in der Materie selbst gegeben ist, wo der Inhalt an sich schon zum Plaudern und Stizzieren einlädt, da ist die völlige Auflösung der Form, sozusagen das literarische Kreuzquerschnitt heute schon fertig. Von Heine stammt das Wort, daß Systematik der Tod jeglicher Korrespondenz sei; ganz richtig; aber seine und Bönes Reuillon sind geradezu klassische Muster an Straffheit, Disposition und Stil gegenüber jenen Miniaturstücken, wie sie heutige Zeitungen gelegentlich aus der Feder moderner Dichter bringen.

So legt jetzt der Verlag Kurt Wolff in Leipzig drei Sammelbändchen derartiger Essays vor, und besonders in dem einen von ihnen, der „Aufsätze“ des Dichters Robert Walser enthält, feiert dieser literarische Impressionismus wahrhaftige Orgien. Man muß es Walser gedenken, daß seine Dichtungen der Originalität nicht entbehren, — aber diese Aufsätze bieten wenig, was sie vor anderen Arbeiten, die der Tag bringt und bewegt, ausgezeichnete und ihren Wiederabdruck rechtfertigt. Am besten gelangen, weil zur ganzen Form passend, sind noch die Augenbildnisse vom großstädtischen Berlin, von jenem steifen Erdbeerflächchen zwischen Bahnhof Friedrichstraße, wo die Widingerjungen spielen dürfen, und der Leipzigerstraße, die dem gleichnamigen vom Schicksal polierten Boden: „noch nie seit sie ist, hat in dieser Straße das Leben aufgehört zu leben“.

Von Berlin erzählen auch Elise Lasker-Schüler's „Geschichte“; doch ihre „Essays und andere Geschichten“ wie der Untertitel lautet, handeln meist vom literarischen Berlin, von den echten Vertretern des Berliner Literatenkums, von Alfred Kerr oder Paul Lindau, vom toten Kubinski oder der Filla Durieux, der Schauspielerin. Das ist ein Milieu, wie es einst nur Paris gekannt hat, das Paris der Dumas und Maupassant mit seiner Comédie Française und seinen literarischen Kaffeetischen, eine Welt geistiger Lebensfreude, voll geistreichender Originalität und Eigenart, voll Künstlerblut und allem dem, was die Franzosen mit dem Worte „esprit“ zusammenfassen.

Auch von Max Brod, dem Prager Dichter, ist in den „Geschichten“ die Rede. Der ist als Dichter einer der originellsten und feinsten, die wir heute haben. In seinem Büchlein „Über die Schönheit häßlicher Bilder“ lernen wir ihn nun auch als Essayisten kennen, als geistvollen und unterhaltsamen, ne seichten Plauderer, ohne hypermoderne Wunderlichkeiten. Er geht gerne auch tieferen Lebensproblemen nach, denen er in seiner leichteren Art wohl auch eine überraschende Lösung gibt, wenn er etwa ausführt, wie die Illusion, das Bühnenmäßige,

der entscheidende Faktor des Lebens sei. Dazu kommen Milieuschilderingen aus der schwülen Atmosphäre der modernen Großstadt, Prager Theaterbilder, die wohl auch im Berliner Metropol gefunden sein könnten. Dazwischen aber flukt es heller und feiner von seelischen Erlebnissen und Stimmungen, und wir vernehmen die ewige alte Dichterwanderung ins Innerreich, ins Reich der Erinnerung und ins Reich des Lebens und Grübelns. Bald dialogisch und bald monologisch wird uns das vorgeführt, stets von Humor vergoldet und beileibe nie langweilig und steif, alles vermeidend, was ans Bedantische und Banale grenzt, kurz — so heißt es im Untertitel — „ein Bademeum für Romantiker unserer Zeit“.

Dr. Franz Schnabel

#### Jungdeutscher Sturm und Drang.

Unter dem Titel „Jungdeutscher Sturm und Drang. Ergebnisse und Studien“ (Leipzig, F. A. Brockhaus), gibt Dr. H. S. Houben einen Band von siebenhundert Seiten heraus. Er bietet darin keine abgerundete Darstellung, keine geschlossene Geschichte des jungen Deutschland, sondern eine Sammlung seiner in Zeitschriften und Zeitungen erschienenen Aufsätze und Studien über die Sturm- und Drangzeit des jungen Deutschland, die er auf die Jahre 1830 bis 1840 festlegt. Houben hat sich aber nicht nach schlechten Beispielen damit begnügt, diese Aufsätze, so wie sie erschienen waren, zusammen abdrucken zu lassen und, weil sie so in einem Band vereinigt sind, ein Buch zu nennen. Als gründlicher und gewissenhafter Forscher hat er die Ergebnisse seiner weiteren Studien in die Aufsätze mit hineingearbeitet und diese so nicht nur bereichert, sondern auch zum Teil völlig umgearbeitet. Da er aber auf dem behandelten Gebiet Material fand, das seinem anderen zu Gebot stand, und verborgene Quellen zu erschließen mußte, so ist diese scheinbare Materialiensammlung ein Wert geworden, das jeder kennen muß, der sich mit dem jungen Deutschland ernsthaft beschäftigen will. Johannes Prosch hat zu Beginn der neunziger Jahre auf Grund des Archivs der Gottschalk-Buchhandlung eine Darstellung des jungen Deutschland gegeben, die manches wertvolle enthält, aber als Ganzes unzulänglich und unhandlich erscheint. Houben führt für die von ihm behandelte Epoche weit über Prosch hinaus und viel tiefer hinein in das Geistesleben und die Tendenzen dieser ringenden Geister. Er gibt zunächst ein allgemeines Kapitel über das „Junge Deutschland“ vor dem Kampf mit Wolfgang Menzel, seine Pläne und Ziele, das preussische Verbot des jungen Deutschland, die Stellung, die Bayern zum jungen Deutschland einnahm und den Beschluß des Bundesrats vom 10. Dezember 1835, dessen Entstehung und Wirkung geschildert werden. Dann bringt Houben Studien zu den einzelnen Vertretern: Bönes Verhältnis zu Gutzkow und Gutzkows Böne-Biographie; Heines Schwabenspiegel und das Jahrbuch der Literatur und Laubes verschollenen Heine-Artikel aus Brüggemanns Konversations-Lexikon. Weiter wird gehandelt über Rudolf Wienberg, von dessen Leben Houben endlich den Schleiher wegziehen kann, der lange darüber lag, von Theodor Mundt, dessen Briefwechsel mit Charlotte Stieglitz, der „modernen Altheke“, besonders psychologisch wichtig ist, von Karl Gutzkow und seiner „Wally“ vor dem Staatsanwalt, von Wagners von Enge, dem literarischen Diplomaten, den Houben uns auch „als Erzieher“ vorstellt, von Gustav Schleiher, dem ins Dunkel versunkenen Kenzaten des jungen Deutschland, von Gustav Kühnes Quarantäne im Irenhause und Alexander Jungs Fragmenten über den Ungenannten. Vor allem aber über Heinrich Laube, seinen Freundeskreis in der Studentzeit, seine literarischen Lehrjahre, sein deutsches Exil. In diesen Laube-Aufsätzen, durch die das ganze Bild des jungen Deutschland, das wir bis jetzt hatten, corrigiert wird, liegt wohl das Schwergewicht und die hauptsächlichste Bedeutung des Houbenschen Buches, dessen Wert für die moderne Literaturforschung gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Ein vierzig Seiten starkes, erstes Verionen- und Sachregister macht das Buch zu einem leicht verwertbaren Hilfsmittel für wissenschaftliche Arbeit. Es ist ein Vergnügen, zu konstatieren, daß dies fruchtbarere und ertragreichere Werk von deutschem Geist und Forschergeist auf den Büchermarkt gebracht worden ist.

Dr. Karl Müller-Masaff

Daudet, Tartarin von Tarascon, mit 45 Zeichnungen von Emil Preckorius. (Selber Verlag in Dabau. 1,90 M. in Halbband 3,00 M.) Es läßt sich darüber streiten, ob der Tartarin der beste humoristische Roman der Weltliteratur ist, jedenfalls gibt es schwerlich einen, dessen genialer Humor noch heute so hinreichend und unwiderstehlich wirkt, wie der dieses berühmtesten Werkes Alph. Daudets, das in Frankreich in einer Auflage von etwa einer Viertelmillion verbreitet ist. Durch seinen feinen psychologischen Gehalt hebt es sich weit über andere humoristische Romane hinaus. In der so geistreich erfundenen Gestalt des Mühenjägers und großen Löwentöters, den man den Don Quixote des 19. Jahrhunderts nennen könnte, kristallisieren sich die typischen Wesenszüge der französischen Masse zu einem Bilde lebendigster Anschaulichkeit. Wenn es unter den Zeichnern unserer Zeit einen gibt, der das Zeug hat, sich neben Daudet und seinen unergleichlichen Tartarin zu stellen, so ist es Emil Preckorius, der durch seine Illustrationen für Bücher der Verlage Hans von Weber, S. Fischer, Georg Müller und der Insel von den Bücherliebhabern längst hochgeschätzt wird, und dessen Bekanntschaft wir mit diesem Bande auch weiteren Kreisen vermitteln wollen, soweit sie durch die Nachwerke von Kunst- und Illustratoren noch nicht dem Geschmack am Buchschmaud überhaupt verloren haben.

Lebensweisheit. Eine Deutung unseres Daseins in Aussprüchen führender Geister von Bruno Wille (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin). — Das Buch enthält außer einer klaren und tiefinnigen Einleitung eine überreiche Zahl von Sprüchen, Aphorismen, Versen usw., die aus der ganzen Weltliteratur und aus allen Zeiten zusammengetragen und mit der ordnenden Hand des Herausgebers zu Gruppen vereinigt sind. Die Reihe beginnt mit allgemeinen Kapiteln, wie „Jugend und Alter“, „Schicksal und eigene Kraft“, führt über Themen praktischer Lebensweisheit, wie „Umgang mit Menschen“, „Weib und Gattenliebe“, zu den höchsten Fragen hinauf und endet mit dem Kapitel „Der ewige Sinn“. — Mit diesem Buch setzt das Deutsche Verlagshaus Bong & Co. seine vielversprechend begonnene Sammlung „Bongs Schön-Bücherei“ (Preis 2 M. pro Band) würdig fort.

# „COLOP“

(farbiges Karbolineum)

bester und billigster Anstrich für alles Holz und Mauerwerk.  
Muster u. Prospekt gratis. Wiederverkäufer u. Vertreter gesucht.

**Fink & Co., Asperg 7 (Württbg.)**

## Ziehungs-Liste

der Darmstädter Frühjahrs-Hferdemarkt-Lotterie

Verlosung: 21. Mai 1913.

Los-	Gewinn-	Los-	Gewinn-	Los-	Gewinn-	Los-	Gewinn-
Nummer	Nummer	Nummer	Nummer	Nummer	Nummer	Nummer	Nummer
95	118	7753	94	14761	295	22399	238
213	404	7864	55	14820	163	22480	276
252	189	7895	291	14927	233	22506	206
253	296	7950	201	14971	83	22517	48
373	281	7957	375	14995	352	22595	85
379	137	8027	234	15024	136	22598	290
380	44	8058	221	15187	54	22758	99
392	315	8063	107	15307	39	22872	217
396	261	8102	318	15344	43	23059	154
486	268	8117	243	15378	392	23137	284
662	32	8285	877	15433	373	23200	169
709	171	8375	74	15562	134	23208	287
805	389	8415	282	15512	268	23237	191
822	222	8437	215	15581	132	23282	173
874	194	8468	89	15687	371	23285	417
985	195	8492	56	16014	16	23322	7
994	174	8539	317	16025	240	23352	30
1039	200	8566	266	16106	241	23354	92
1154	381	8589	209	16222	368	23358	61
1156	413	8691	126	16296	22	23480	403
1239	378	8859	297	16320	158	23493	211
1399	299	8872	398	16396	359	23518	279
1442	216	8919	86	16562	324	23539	239
1478	51	8938	172	16567	121	23626	91
1537	242	8950	18	16634	307	23653	399
1613	329	9002	273	16661	257	23672	343
1648	416	9049	325	16723	142	23673	249
1652	228	9094	167	16738	244	23812	347
1671	161	9155	157	16740	365	23838	3
1685	202	9338	47	16817	75	23845	323
1764	367	9365	385	16885	349	23846	59
1769	164	9501	129	16899	11	23965	220
1814	369	9507	338	17225	320	24021	33
1883	401	9512	117	17264	88	24023	9
2049	46	9515	80	17340	253	24045	103
2158	210	9531	26	17393	127	24240	252
2218	29	9536	60	17413	345	24297	358
2333	122	9602	272	17483	303	24315	93
2422	231	9733	306	17508	409	24451	346
2448	366	9781	310	17698	112	24467	168
2555	101	9825	257	17762	219	24548	63
2632	204	9835	181	17809	294	24581	96
2866	270	9877	139	17902	405	24664	274
2914	396	9956	176	17960	293	24691	304
2923	223	10047	45	18225	408	24724	84
2974	379	10323	254	18246	151	24730	250
3165	149	10397	152	18250	115	24795	27
3177	207	10463	400	18295	90	24855	278
3226	334	10528	355	18384	394	24917	230
3281	341	10708	348	18532	155	25042	146
3340	339	10805	179	18572	226	25054	269
3352	418	10812	109	18632	406	25069	314
3371	153	10844	360	18979	193	25124	264
3465	15	10887	337	18982	66	25188	363
3847	300	10956	354	19219	106	25226	123
3895	298	11030	63	19340	302	25272	327
4184	186	11081	275	19352	265	25579	376
4226	388	11097	81	19369	248	25592	364
4249	196	11100	232	19490	180	25696	335
4287	42	11208	414	19500	225	25830	361
4429	165	11240	245	19569	50	25863	72
44594	277	11363	13	19570	289	25883	313
4474	236	11580	328	19594	14	26007	185
44783	143	11604	135	19760	49	26013	411
44856	374	11720	333	19763	141	26054	145
44963	110	11731	312	19807	308	26226	119
5005	166	11835	71	19870	150	26228	247
5083	208	11875	382	19897	116	26245	330
5048	321	11933	285	19898	34	26305	391
5077	64	11969	28	19995	19	26330	95
5093	227	12104	100	20048	70	26372	214
5173	38	12214	57	20395	138	26430	100
5174	140	12378	397	20405	62	26457	41
5219	386	12496	35	20452	124	26460	6
5327	36	12634	69	20537	23	26495	184
5394	218	12665	24	20582	17	26558	372
5415	12	12666	2	20635	76	26559	159
5426	177	12826	175	20729	395	26646	336
5446	198	12871	229	20741	255	26770	280
5599	305	13048	259	20753	322	26851	52
5769	258	13050	301	20841	331	26871	182
5916	187	13071	111	20855	224	26883	212
5945	147	13210	4	20896	82	26886	37
5954	114	13263	311	20902	21	27062	148
6170	1	13268	419	20941	192	27063	380
6300	144	13402	383	21033	25	27065	316
6376	251	13421	125	21145	120	27092	350
6445	5	13461	131	21157	267	27094	350
6554	203	13503	353	21305	79	27106	188
6666	286	13527	213	21310	384	27147	283
6706	20	13538	262	21321	77	27240	309
6725	387	13583	356	21388	170	27290	130
6806	40	13602	156	21419	183	27304	199
6897	344	13840	8	21480	102	27307	104
7099	97	14061	319	21493	390	27333	412
7104	357	14063	133	21502	235	27379	67
7174	407	14194	410	21589	65	27387	326
72178	31	14216	271	21686	190	27469	393
7221	362	14288	351	21715	128	27524	332
7318	10	14365	113	21822	58	27562	256
7355	402	14419	260	21831	246	27613	340
7374	68	14439	342	21865	292	27700	263
7595	87	14488	420	22281	197	27717	108
7678	162	14522	98	22359	370	27718	178
7707	205	14585	78	22390	415	27784	73

Darmstadt, den 21. Mai 1913.

Abteilung Pferdemarkt Darmstadt des Landes-  
Pferdezuchtvereins im Großherzogtum Hessen.

### Bad.Rote+

#### Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 4. Juni  
3328 Gew. u. 1 Präm. bar ohn. Abz.

**37 000 M.**  
Mögl. Höchstgew.

**15 000 M.**  
Haupttreffer bar Geld

**10 000 M.**  
Gewinnnummern

**27 000 M.**  
Gewinnnummern

3327 Gew. u. 1 Präm. bar Geld

**27 000 M.**  
Gewinnnummern

**Lose à 1 M.** 10 Lose 10 M., Porto  
und Liste 25 Pf. empfindlich

**Lo. J. Stürmer**  
Unterstr. Straßburgi. E. Langstr. 107  
Filiale: Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.  
In Karlsruhe: Carl Götz,  
Hebelstr. 11/15

### Restkauffchillinge

Jeder Höhe, wenn innerhalb der  
Schätzung liegend auf fädt. Ob-  
jekt, mit guter Meinte in Hand  
folgender Zahler vermittelt und  
kauft an, die Karlsruher Ge-  
schäftsstelle der

**Badischen Finanz- u. Handels-  
Gesellschaft m. b. H.**  
Bahnhofstr. 38, Telefon 2732.

### Bürgerliche Rechtspflege

a. Streitige Gerichtsbarkeit

**M.417.2 Pforzheim.** Der  
Kaufmann Otto Rabenberger  
hier, Prozeßbevollmächtigter:  
Rechtsanwalt Dr. Krati hier,  
klagt gegen den Weinändler  
Josef Soter und dessen Ehe-  
frau, Helene geb. Schwaiber,  
früher zu Pforzheim wohn-  
haft, jetzt an unbekanntem Or-  
ten abwesend, auf Grund des  
Richtertrages vom 1. April  
1913 mit dem Antrage: 1. Die  
Beklagten sind samtverbünd-  
lich haftbar schuldig, an den  
Kläger den Betrag von 125  
Mark, nebst 4 Prozent Zins  
daraus vom 1. Juni ds. Jrs.  
an, ferner an 1. Juni ds. Jrs.  
125 M., nebst 4 Prozent Zins  
von da ab im Falle späterer  
Zahlung, und am 1. Juli ds.  
Jrs. 125 Mark, nebst 4 Proz.  
Zins und von da ab im Falle  
späterer Zahlung, zu zahlen.  
2. Die Beklagten haben die  
Kosten des Rechtsstreits zu  
tragen, einschließlich derer des  
Arrestes und des Arrestvoll-  
zugs. 3. Der klag. Ehemann  
hat die Zwangsvollstreckung  
in das eingebrachte Gut sei-  
ner Ehefrau zu dulden. Dies  
ist Teil gegen Sicherheits-  
leistung vorläufig vollstreck-  
bar.

Zur mündlichen Verhand-  
lung des Rechtsstreits werden  
die Beklagten vor das Großh.  
Amtsgericht zu Pforzheim auf  
**Donnerstag, 31. Juli 1913,**  
vormittags 9 Uhr,  
Zimmer Nr. 13, geladen.

Die Sache wurde vom Ge-  
richt als Ferienfache bezieh-  
net.

Pforzheim, 21. Mai 1913.  
Gerichtsschreiber Gr. Amts-  
gerichts A IV.

### Inaufsat.

**M.516.21 Badolfszell.** Der  
Landwirt Julius Graf in  
Badolfszell hat das Auf-  
gebot zum Zwecke der Aus-  
schließung der unbekannt-  
en Gläubiger der auf dem  
Grundstück Lagerbuch Nr.  
752a der Gemarung Badolfs-  
zell zugunsten des Moses  
R. Rothschild, Handelsmann  
in Worblingen, u. des Elias  
Levi, Handelsmann in Wor-  
blingen, lastenden Sicherungs-  
hypothel, eingetragen im  
Grundbuch Badolfszell Band  
7, Heft 17, III. Abt. Nr. 7  
für Kaufschillingkreit im  
Betrage von 114 M. 22 Pf.  
nebst 5 Proz. Zinsen seit 13.  
Oktober 1890 beantragt.

Die Rechtsnachfolger der  
Hypothekengläubiger werden  
aufgefordert, spätestens in  
dem auf

**Donnerstag, 18. Sept. 1913,**  
vormittags 11 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Ge-  
richte anberaumten Aufge-  
botstermin ihre Rechte anzu-  
melden, widrigenfalls ihre  
Rechte erloschen wird.

Badolfszell, 24. Mai 1913.  
Großh. Amtsgericht.

### Der dhedene

**Bekanntmachung.**  
Der Bezirkamt Ratstatt  
ist eine

### Rangleihenstelle

mit der üblichen Jahresber-  
eignung auf 7. Juni zu be-  
setzen.

Bewerber — möglichst Ver-  
waltungsaktuariere oder Inzi-  
pienten — wollen sich sofort  
melden.

### Strassen-Herstellung.

Wir vergeben namens der  
Gemeinde Steinegg auf  
Grund der Verordnung des  
Gr. Finanzministeriums vom  
3. Januar 1907 die Arbeiten  
zur Verbesserung des Kreis-  
weges Nr. 46a Steinegg-  
Bürmtal mit etwa  
4800 cbm Erdbewegung,  
5800 cbm Fahrbahnerstel-  
lung.

Pläne und Bedingnisheft  
liegen auf unserm Geschäfts-  
zimmer Bahnhofsallee Nr.  
67 auf, wo auch die Angebots-  
broschüre erhältlich sind.

Angebote sind verschlossen  
und mit entsprechender Auf-  
schrift versehen, bis läng-  
stens **Wittwoch den 18. Juni**  
**1913,** vormittags 10 Uhr,  
postfrei, bei uns einzureichen.  
Pforzheim, 28. Mai 1913.  
Gr. Wasser- und Strassenbau-  
inspektion.

### b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

#### Bekanntmachung.

**M.538.2.1 Krozingen.** Der  
unterm 4. September 1912  
durch das Großh. Notariat  
Krozingen ausgestellte Erb-  
schein auf Ableben des am 9.  
Januar 1904 in Krozingen  
verstorbenen Gallus Friele,  
Bahnwart, wird für kraftlos  
erklärt.

Krozingen, 26. Mai 1913.  
Großh. Notariat.

### Strafrechtspflege.

#### Ladung.

**M.539.2.1 Mosbach.** Der  
am 22. Febr. 1889 in Reut-  
stetten, Amt Boxberg, gebo-  
rene, zuletzt dort wohnhaft  
gewesene Kaufmann Karl  
Fährbach, zurzeit unbekann-  
ten Aufenthalts, wird be-  
schuldigt, daß er als Wehr-  
pflichtiger in der Absicht, sich  
dem Eintritt in den Dienst  
des lebenden Heeres oder  
der Flotte zu entziehen, sich  
nach erreichtem militärfähig-  
en Alter ohne Erlaubnis  
außerhalb des Bundesgebietes  
aufhält, Vergehen nach § 140  
Abs. 1 Ziff. 1 StRG.

Derlei wird auf  
Donnerstag, 21. Aug. 1913,  
vormittags 9 Uhr,  
vor die Strafkammer des Gr.  
Landgerichts in Mosbach,  
Bad., zur Hauptverhandlung  
geladen.

Bei unentschuldigtem Aus-  
bleiben wird er auf Grund  
der nach § 472 der StRG.  
von dem Zivilvorsitzenden der  
Ersatzkommission Vorbera  
Boxberg über die der Ankla-  
ge zugrunde liegenden Tat-  
sachen ausgestellten Erklä-  
rung verurteilt werden.

Mosbach, 23. Mai 1913.  
Der Großh. Staatsanwalt.

### Gr. Wasser- und Strassenbau- inspektion.

**M.388.3.2 Offenbura.** Der  
am 2. Januar 1885 in Mün-  
chen geborene, zuletzt in  
Appenweier wohnhafte Er-  
ziehungsbeamter Alfred  
Zimmermann wird beschuldigt,  
daß er als  
Erziehungsbeamter ohne Erlaub-  
nis ausgewandert sei, ohne  
von seiner bevorstehenden  
Auswanderung der Militär-  
behörde Anzeige erstattet zu  
haben. Abbrechung gegen  
§ 360 Ziffer 3. des Reichs-  
strafgesetzbuchs.

Derlei wird auf Anord-  
nung des Gr. Wasser- und  
Straßenbauinspektors auf  
**Wittwoch den 30. Juni 1913,**  
vormittags 9¼ Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht  
in Offenbura, 1. Stad., zur  
Hauptverhandlung gela-  
den.

Bei unentschuldigtem Aus-  
bleiben wird derlei auf Grund  
der nach § 472 der  
Strafprozessordnung von dem  
Gr. Wasser- und Strassenbau-  
inspektion beauftragten Er-  
klärung verurteilt werden.  
Offenbura, 9. Mai 1913.  
Gerichtsschreiber Gr. Amts-  
gerichts.

### Gr. Wasser- und Strassenbau- inspektion.

**M.388.3.2 Offenbura.** Der  
am 2. Januar 1885 in Mün-  
chen geborene, zuletzt in  
Appenweier wohnhafte Er-  
ziehungsbeamter Alfred  
Zimmermann wird beschuldigt,  
daß er als  
Erziehungsbeamter ohne Erlaub-  
nis ausgewandert sei, ohne  
von seiner bevorstehenden  
Auswanderung der Militär-  
behörde Anzeige erstattet zu  
haben. Abbrechung gegen  
§ 360 Ziffer 3. des Reichs-  
strafgesetzbuchs.

Derlei wird auf Anord-  
nung des Gr. Wasser- und  
Straßenbauinspektors auf  
**Wittwoch den 30. Juni 1913,**  
vormittags 9¼ Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht  
in Offenbura, 1. Stad., zur  
Hauptverhandlung gela-  
den.

Bei unentschuldigtem Aus-  
bleiben wird derlei auf Grund  
der nach § 472 der  
Strafprozessordnung von dem  
Gr. Wasser- und Strassenbau-  
inspektion beauftragten Er-  
klärung verurteilt werden.  
Offenbura, 9. Mai 1913.  
Gerichtsschreiber Gr. Amts-  
gerichts.

### Gr. Wasser- und Strassenbau- inspektion.

**M.388.3.**